

6.

DEUTSCHER ZAHNÄRZTE
UNTERNEHMERTAG

BERLIN 31. OKTOBER UND 1. NOVEMBER 2003



→ Talk im Hyatt

Zum echten Highlight des ersten Kongresstages wurde der „Talk im Hyatt“. Nach der kurzfristigen Absage von Horst Seehofer präsentierte Oemus Media den FDP-Parteivorsitzenden Dr. Guido Westerwelle als Überraschungsgast. Damit kam zusätzlicher Schwung in die ohnehin schon hochkarätige Veranstaltung. Moderiert von Klaus Bresser (langjähriger Chefredakteur des ZDF/ heute Moderator bei n-tv) wurde der Talk zum interessanten Podium – nicht ohne kleine Spitzen auf den politischen Kontrahenten. Neben Ulf Fink und Prof. Lauterbach stellten sich der BDIZ-Vorsitzende Dr. Helmut Engels, Rechtsanwalt Dr. Thomas

Ratajczak, der Schönheitschirurg Prof. Werner Mang und Pharmatechnik-Inhaber Dr. Detlef Graessner der Diskussion. Während Prof. Mang für Praxiskonzepte plädierte, die auch ohne Kassen wirtschaftlich und erfolgreich sind, forderte Dr. Graessner die Kongressteilnehmer zu mehr unternehmerischer Initiative auf. Klar wurde aber auch, dass von der Politik keine wirklichen Lösungen für die Zukunft zu erwarten sind. Der „Talk im Hyatt“ war damit eine ungeheuer spannende, interessante und auch kurzweilige Möglichkeit sich zu informieren. Die Teilnehmer verfolgten die hochkarätige Diskussionsrunde mit Begeisterung.



Klaus Bresser:

„Wissen Sie, wenn ich sonst bei Zahnärzten bin, sitze ich mit offenem Mund und der Zahnarzt redet und redet. Hier kann man das mal umdrehen! Hier können wir reden und sie müssen zuhören!“



Ulf Fink:

„Es müssen die Lohnnebenkosten gesenkt werden, damit in Deutschland wieder mehr Arbeitsplätze geschaffen werden. Richtig ist, was Wolfgang Schäuble sagt: „sozial ist, was Arbeitsplätze schafft.“

Guido Westerwelle:

„Ich kann nicht für die ganze Politik sprechen, aber ich arbeite darauf hin!“

„Ich glaube, die Vorstellung, dass wir immer mehr Spitzenmedizin für immer mehr Menschen bekommen, die Menschen älter werden und dies am Schluss immer weniger kostet, passt nicht zusammen.“

„Das, was meiner Einschätzung nach dieses Land braucht, ist ein völliger Neuanfang, ein wirklich großer Wurf und nicht die Fortsetzung von diesen kleinen Vorstellungen, mit der sie weder Beiträge stabilisieren noch eine gute Gesundheitsversorgung garantieren können.“



Prof. Dr. Dr. Karl Lauterbach:

„Obwohl die jetzt beschlossene Gesundheitsreform keine Jahrhundertreform ist, ist sie aber trotzdem ohne Wenn und Aber die größte und wichtigste Reform der letzten zwanzig Jahre.“

Klaus Bresser:

„Ein Single mit 30.000 Euro Jahreseinkommen wird inklusive der notwendigen Zusatzversicherung und der Eigenanteile 500 Euro zusätzlich im Jahr bezahlen müssen. Wenn es dann nicht zur Senkung der Kassenbeiträge von 14,5 auf 13,6 kommt, müsste der Versicherte über 700 Euro zahlen.“



Dr. Helmut Engels:

„Die Ressourcen der GKV sind völlig erschöpft. Das heißt, die Krankenkassen werden Leistungserweiterungen in der Implantologie vornehmen.“

Das Budget wird aber nicht aufgestockt, sondern nur umverteilt. Und die Summe – und wir reden von einem betriebswirtschaftlichen Unternehmen wie der Zahnarztpraxis – zahlt letztlich der Leistungserbringer.“



Prof. Dr. Werner L. Mang:

„Wir haben in Deutschland eine sehr passable Medizin mit hervorragend ausgebildeten Human- und Zahnmedizinern. Aber es muss ein Umdenken auch in der Gesellschaft erfolgen, dass nicht mehr alles von den Kassen bezahlbar ist. Ein Patient, der Spezialbehandlungen, wie beispielsweise Implantate oder ästhetische Operationen, wirklich will, kann dies auch bezahlen. Bei Qualität ist der Patient bereit, auf andere Dinge zu verzichten. Man kann nicht alles der Politik bzw. dem Staat überlassen.“

Dr. Detlef Graessner:

„Wir müssen als Unternehmer motiviert und positiv in die

Zukunft schauen, das unseren Mitarbeitern weitergeben und jeden Tag mit unseren Kunden oder Patienten sprechen und sie nach ihren Wünschen fragen.“

„Wir können nicht ständig auf der gleichen Welle weiter schwimmen und uns beklagen, dass der Gesetzgeber dieses oder jenes bestimmt und uns das Leben schwer macht. So ist es ja nicht. Es gibt Bedarf und den können wir erfüllen und wir können sehr gutes Geld, auch mit unserer Spezialleistung, wie es Prof. Mang eben gezeigt hat, verdienen.“

Ulf Fink:

„Ich glaube schon, dass man das (System der Praxisgebühr, A.d.Red.) bewältigen kann. Die Zahnärzteschaft will ja vom Sachleistungssystem wegkommen und hat immer eine Kostenerstattung direkt zwischen Zahnarzt und Patient gefordert. Das ist eine viel größere Problematik, um ans Geld zu kommen, als der Einzug von zehn Euro.“



Guido Westerwelle:

„Ich glaube, dass das System der Praxisgebühr vor die Wand fahren wird.“

„Jetzt mal ohne Ironie und ernsthaft auf den Punkt gebracht: Es ist ein wesentlicher Unterschied, ob man sagt, man hat ein Kostenerstattungsprinzip und stellt für die eigene Leistung dem Patienten eine Rechnung oder ob man sich für die Kassen als ein Inkasso-Unternehmen betätigt und vielleicht letzten Endes, wenn das Inkasso nicht gelingt, noch persönlich dafür haftet.“

„Wir haben ein latent planwirtschaftlich organisiertes Gesundheitssystem – mit einer Pflichtversicherung und monopolartigen Strukturen!“

„Nur wenn die Politik den Mut hat, das System zu korrigieren und nicht weiter versucht, an den Stellschrauben des Systems zu drehen, werden wir aus dieser Misere herauskommen.“